

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 07.01.1755-31.12.1755

3. - 4. November 1755

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187616

nennen werden, wenn sie sagen wollten, sie hätten bei allem ihrem Umgang mit frommen Leuten, haben niemand anders als ihren Mann. Vann ihr vorgetragene Punkte gingen dahin, daß ihre Meinung bey dem Hofe nicht auf Gott selbst abhänge. Er würde ihnen auch die heiligen Prinzipien gezeigt, wie ihre Väter Gottes sich ja gar nicht zu der Vorstellung des heiligen Gottes verhalten, und wie ihre mit Tugend, unglücklicher Schicksale, und andern häßlichen besetzten Tugenden, ohne die Lust Gottes zu genießen vermocht werden, sondern vielmehr Tugend's Heile zu vernichten zu können. Es würde ihnen daher der Unterchied gezeigt zwischen solchen und gewissen den Gottesdiensten in der christlichen Kirche, in welchen sie die Gemeine, an denen Tagen des Festes, zur Ausübung des göttlichen Wortes, und gemeinschaftlicher Anbetung und Lob des in sich selbst allezeit wählenden Gottes versammelten. In diesen Vortrag ganzlich fallend und eingezogen, ging ich der Rede so vorzuführend abgedachte Punkte zu Ende, so daß ich ihnen nach, begingte daß das noch vorzutragen worden der Hauptsache sey und daß es Lust habe ich in Weipert zu befehlen. Nach dem ich ein alter Mann in einer Werkstatt nach, sagte ich, ich verbleibe bey den Tugenden sonst unglücklich ist, bey der Hand, und begingte sein größtes Werkgefallen an den vorzutragenen claren Hauptsachen.

November

3. In Sulci haben sich am Freitag eine ziemliche Versammlung von Priestern, alt und jung männlich und weiblichen Geschlechts, von einem unter uns, einem Unterwirth von Weipert aus zur Abfertigung zu wissen nötigen Hauptsachen, welchen sie nicht weiter sprechen konnten. Ich habe dem ein besondern Auftrag dinstag welchen man größtenteils würde den vorherigen Vortrag abzuhandeln, nach dem man ihnen vorher das erste und andere Gebot, so nöthig in Traquebar a part auf gehalten geteilt, so sind von daher und zugesandt worden, vorgelesen, und darauf an einen von ihnen, der sich aus dem, gegeben hatte.

4. Aufser dem Unterwirthungen die in unser Gefallen bisher für und wider mit Priestern gefallt, haben auch ein Curapadon und Wedamuthe, so in einer Angolengspiel im vorerwähnten Monath von uns nach Ladular gesandt werden müssen, von manchen Gefährten Nachricht, so auf der für und für die zwischen ihnen und uns Priestern vorgefallen. Ein Kaiser's Catechet, so befehlt von unsrem Catechetem Schawrimuthe das samulische Heine Testament auf einigen Tagen geliebt bekommen, hat sich bey dessen Jurell gebung darüber auf gehalten, daß in der Offenbarung Johannis ein solches Gemöld und eines unsern Bild gezeichnet worden, und zwar, noch daß solches nicht mit dem ^{Erfolg} ^{Ergebnis} übereinstimmt, mit ein auf unsere Briefe nicht zu geben sey. Da ich aber unser Catechet gezeigt, daß solches dem Worte Gottes nicht anzugehen, und im Jesaja, und den Episteln Petri oben beschriebenen seyen, hat es nicht weiter gegen uns zu gemacht.